

Bürgerinitiative Lebenswerte Heimat

© Südfinder Sigmaringen-Bad Saulgau

ÄCH

Mittwoch, 22. März 2017



Bürger aus Kettenacker haben am Donnerstag einen Hubschrauber fotografiert, der während Kartierungsarbeiten in der Konzentrationszone für Windkraft zwischen den Bäumen umherflog.

Foto: Verein für Mensch und Natur Kettenacker

Windkraftgegner empören sich über die Störung von Kartierungsarbeiten

Böser Verdacht widerlegt / „unglückliches Zusammentreffen“

Die Mitglieder des Vereins für Mensch und Natur Kettenacker sind entsetzt: Ein Hubschrauber hat am Donnerstagvormittag die Milankartierung in der geplanten Konzentrationszone für Windkraft bei Kettenacker gestört - zunächst in unklarer Absicht.

VON KRISTINA SCHMIDL

KETTENACKER - Am 16. März hätten mehrere Kettenacker Bürger einen Hubschrauber tief fliegend über der geplanten Konzentrationszone für Windkraft gesichtet, heißt es in einer Pressemitteilung des Vereins für Mensch und Natur Kettenacker. „Fassungslos mussten sie feststellen, dass der Hubschrauber zwischen den Bäumen eintauchte und dann rotierend stehen blieb“, steht in dem Schreiben. Eine Person habe auf der Kufe des Hubschraubers gestanden und sich an einer Baumkrone zu schaffen gemacht. „Bekannt ist, dass durch solche Maßnahmen Horste zerstört werden können“, schreiben die Vereinsmitglieder. Wo Milane

brüten, dürfen keine Windkraftanlagen gebaut werden.

Die Bürger waren empört, dass solche Aktionen gerade an dem Tag stattfinden, an dem Kartierer vor Ort sind, um die von der EnBW beauftragte Kartierung der Milanhörste und die Dokumentation von Flugbewegungen durchzuführen. Aufgrund von Gutachten, die der Verein für Mensch und Natur Kettenacker in Auftrag gegeben hatte, hat das Landratsamt Sigmaringen im Dezember darüber verfügt, dass von Antragstellerseite aus erneut eine Kartierung inklusive der Dokumentation von Flugbewegungen von März bis Ende Juni durchgeführt werden muss.

Die Bürger von Kettenacker haben Anzeige bei der Polizei in Gammertingen erstattet. Thomas Straub, Pressesprecher der Polizei, betonte, für den Hubschrauber sei im Vorfeld eine Erlaubnis zum Tieferfliegen eingeholt worden und er sei im Auftrag der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg, Abteilung Boden und Umwelt in Freiburg, unter-

wegs gewesen. Seitens der Forschungsanstalt heißt es, dass der Flug und die Kartierungsarbeiten ein „unglückliches Zusammentreffen“ gewesen seien. Das Institut erstelle regelmäßig Erhebungen für den Waldzustandsbericht.

Der Verein ist dennoch verärgert. Erst vor Kurzem habe er vom Landratsamt Sigmaringen erfahren, dass die EnBW plant, die Windkraftanlagen noch höher zu bauen als ursprünglich vorgesehen, heißt es in der Pressemitteilung. Doch Adrian Schiefer, Leiter des Fachbereichs Umwelt und Arbeitsschutz im Landratsamt, betont auf Südfinder-Nachfrage: „Vom Antragsteller ist kein Antrag für die Änderung der Höhe der Anlagen gestellt worden. Wenn ein solcher Antrag eingehen sollte, werden wir den Verein - wie in der Vergangenheit auch - informieren.“ In diesem Verfahren stehe der Verein seit Monaten über seinen Anwalt mit dem Landratsamt in Kontakt. „Der Anwalt des Vereins wird von uns über jeden Verfahrensschritt informiert“, sagt Schiefer.